Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **13 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

AZ
4450 Sissach

6380

# Animato

Juni 1989

Erscheinungsweise
zweimonatlich

89/3

1

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15

3005 Bern

Redaktion und Inseratenannahme
Richard Hafner
Lidostrasse 54 · 6314 Unterägeri
Telefon 042-72 41 96

VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ **VMS**
ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE MUSIQUE **ASEM**
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE DI MUSICA **ASSM**

## Mehr Kompetenz für Musikschulleiter

*Pilotkurs des VMS für Schulleiterausbildung (2. bis 8. April)*

In Stellenausschreibungen für Musikschulleitung werden neben einer abgeschlossenen musikalischen Ausbildung Qualifikationen wie «Initiative, Flair im planerischen und administrativen Bereich, Führungsqualitäten, Geschick im Umgang mit Lehrkräften, Eltern, Schülern und Behörden» gefordert. Gesucht ist eine fachlich qualifizierte Musikerpersönlichkeit mit «politischem Gespür und Verständnis für Administration». Gleichzeitig ist Verantwortung zu tragen für «die musikpädagogische und organisatorische Leitung, besonders auch in struktureller und konzeptioneller Hinsicht.»

Diese Zitate aus Stelleninseraten in den Nummern 1 und 2 von *Animato* sowie den *Empfehlungen des VMS* (Lenzburg 1979) deuten eine denkbar vielseitige Aufgabe an, für die bis heute eigentlich wenige Ausbildungs- oder Vorbereitungsmöglichkeiten bestehen. Es ist bezeichnend, dass zwar häufig Musikschulleiter gesucht werden, gleichzeitig aber auch in einer der aktuellsten Publikationen über die Musikberufe, wo man selbst «Militärmusiker, Musikkritiker, Popmusiker oder Musik-Manager» beschrieben findet, der Musikschulleiter noch nicht bekannt ist. Ob Musikschulleiter ein Beruf oder einfach ein Amt, eine Funktion ist, mag man diskutieren können. Undiskutabel ist jedenfalls, dass hier Anforderungen gestellt werden, die in der Fachausbildung von Musikern und Musikpädagogen an den Konservatorien nicht berührt werden. Während in Deutschland der VdM schon seit bald zwei Jahrzehnten regelmässig Lehrgänge für Musikschulleiter und künftige Musikschulleiter anbietet, gab es – abgesehen von den Informationstagungen des VMS und autodidaktischen Bemühungen – in der Schweiz bisher keine Möglichkeiten, anders als durch mehr oder weniger dornenvolle und risikoreiche Praxis, das nötige Rüstzeug nach und nach zu erwerben.

### Befähigung zur Leitung von Musikschulen

Nach längerer Vorbereitung konnte nun der VMS erstmals für die Zeit vom 2. bis 8. April 1989 in der Ev. Heimstätte Leuenberg ob Hölstein (BL) einen Kurs für Musikschulleitung ausschreiben. Als Kursziel wurden die Steigerung der Kompetenz für bereits im Amte stehende resp. die Befähigung zukünftiger Leiter zur Uebernahme eines solchen Postens genannt. Von den über vierzig Interessenten für diesen ersten Kurs konnten lediglich dreissig Anmeldungen berücksichtigt werden. Davon hatten 28 Personen schon Erfahrung als Schulleiter und nur zwei Teilnehmer sahen sich als zukünftige Leiter. Eher schwach waren auch die Frauen vertreten; lediglich drei Schulleiterinnen bekundeten Interesse.

Während die Grundlagen für die inhaltliche Abgrenzung des Kursbereiches u.a. an VMS-Arbeitstagungen (z.B. Luzern 1987) erarbeitet wurden, hatten *Willi Renggli* als Hauptverantwortlicher und *Armin Brenner* die Aufgabe, ein detailliertes Konzept für einen ersten Kurs zu erstellen.

Grundsätzlich wurden zwei thematische Bereiche behandelt, nämlich Fachinformation über die Musikschule (musikpädagogisch, strukturell, administrativ) und Anleitung und Vermittlung von psychologischen Hilfestellungen zur Uebernahme von Führungsverantwortung als Leiter. Erfahrene Promotoren und kompetente Leiter von Musikschulen waren vor allem für den allgemeinen Fachbereich zuständig, während die psychologische Ausbildung durch *Beat Kappeler* vom Institut für angewandte Psychologie IAP, Zürich, betreut wurde.

Nach einem historischen Abriss über die Musikerziehung durch *Sales Kleeb*, befand man sich mit den Informationsbereichen über heutige Musikschulstrukturen, mögliche Bezugsfelder, Fragen zur Trägerschaft, Abgrenzungen der Kompetenzebenen, Schulreglemente oder Definitionen von Zweckartikeln schon mitten im Thema. Die Berührung von «problematischen Fächern», die Kapitel über Leistungsanforderungen und Uebertrittsverfahren bargen offenbar mehr Diskussionsstoff als erwartet, so dass man sich schon am ersten Kurstag spontan zu einer zusätzlichen nächtlichen Debatte darüber entschloss.

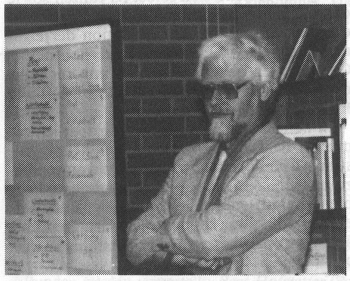
Die Kursformen wechselten zwischen Plenum und parallel geführten Halbklassen oder auch kleinen Arbeitsgruppen. Was man als Leiter über Personal- und Rechtsfragen zu wissen hat war ebenso wie Empfehlungen für eine erfolgreiche Oeffentlichkeitsarbeit Inhalt von Armin Brenners Ausführungen. Mit einer Sammlung von praktischen Mustern wurden mögliche Formen von Elternorientierung, Veranstaltungen und Konzerten ebenso wie die Organisation von Informationsarten für die Medien dokumentiert. Gerade die Oeffentlichkeitsarbeit, die Information über die Musikschule, sei eine Aufgabe, die vielfach zu wenig ernst genommen werde. Beispiele unterlassener und geleisteter Oeffentlichkeitsarbeit illustrierten den Stellenwert dieses Bereiches. Speziell sorgfältig sind die Eltern zu informieren und die Zusammenarbeit mit Kindergarten und Volksschule zu pflegen. Anhand von Beispielen brachte Brenner diese vielschichtigen Aufgaben näher.

Auch die Grenzen der Oeffentlichkeitsarbeit wurden angesprochen; grundsätzlich sind qualifizierter Unterricht und ebensolche Leistung auf allen Ebenen erste Bedingung einer Musikschule.

### Der Plan zwischen Traum und Ziel

«Wer nicht selbst plant, wird verplant!» warnte *Max Ziegler* (JMS Leimental BL), welcher am zweiten Kurstag über «Voraussetzungen für eine gut funktionierende Administration» sprach. Planung sei eine Leiter, die uns helfe, Schwierigkeiten schnell und sicher zu überwinden. Planen bedinge aber ein Unterscheiden zwischen Wunschdenken und realistischer Zielsetzung. Es sei aber auch nötig, sämtliche Erfahrungen zu berücksichtigen – auch noch die «70. Idee». *Brainstorming* sei meistens erst ab der 71. Idee erfolgreich und habe Chancen, *neue* Wege und Lösungen aufzuzeigen. Planung könne nur erfolgreich sein, wenn die Ziele mit voller Ueberzeugung vertreten würden. Unverbindliche und halbherzige Planung scheitere fast immer. *Schöpferisches Träumen* mit Berücksichtigung bisheriger Erfahrungen und die klare Abschätzung der jetzigen Möglichkeiten könnten helfen, ein realistisches Ziel zu erreichen. Die verschiedenen Stufen der Planung, vom Jahresplan zum Tages- oder Stundenplan, stellte Ziegler mit Beispielen aus der eigenen Praxis vor. Es gehöre zum Anforderungsprofil für einen Leiter, Ziele zu entdecken, dafür einzustehen und die Kraft zur Realisierung aufwenden zu können. Trotz systematischer Planung dürften aber *motivationsfördernde Kräfte* nicht vernachlässigt werden, denn nur ein motivierter Leiter werde Lehrkräfte und Schüler motivieren können. Erläuterungen über administrative Voraussetzungen und Hinweise auf Klarheit in allen finanziellen Belangen (Budget) deuteten auf den Unterbau der Planung hin.

*Ein Höhepunkt am Finale des diesjährigen Schweizer Jugendmusikwettbewerbes in Basel: Das Dreilinden-Quartett aus Luzern mit Brigitte Lang (1974), Isabelle Briner (1975), Barbara Lang (1974) und Nicola Romanò (1974) gewinnt einen ersten Preis mit Auszeichnung. Zusätzlich wurde dem Quartett der von Musik Hug gestiftete Preis für besonders guten Vortrag zugesprochen. Darüberhinaus wurden sie eingeladen, als Gastensemble beim Schlusskonzert 1990 des deutschen Jugendmusikwettbewerbes «Jugend musiziert» in Erlangen aufzutreten.*
*Das aus den «Ministrings» (Ltg. Herbert Scherz) am Konservatorium Luzern hervorgegangene Streichquartett spielt seit zwei Jahren in der jetzigen Besetzung. Zur Zeit besuchen die vier Jugendlichen noch die Sekundarschule oder das Gymnasium.*
*(Bericht vom Jugendmusikwettbewerb siehe Seite 11).*



*Experte für Musikschulplanung: Max Ziegler.*

Bei allen Kursstunden war immer auch Raum für ausgiebige Diskussion des Dargebotenen und für das Einbringen von individuellen Erfahrungen.

*Willi Renggli* informierte über die räumlichen Voraussetzungen für eine Musikschule. Zu Beachtendes beim Bau oder bei der zweckmässigen Einrichtung der verschiedenen Unterrichtsräume mit Instrumenten und Hilfsmitteln wurde differenziert angesprochen.

Ebenso war Willi Renggli für die pädagogischen Themen zuständig. Er legte die verschiedenen Möglichkeiten und Ziele der musikalischen Grundausbildung wie Früherziehung oder Grundschulung dar. Auch pädagogische Fragen, z.B. mögliche Kriterien für den Schulleiter zur Beurteilung von Schülern und Lehrkräften, wurden ausgiebig besprochen. Neben der Grundausbildung behandelte er auch die Pädagogik des Instrumentalunterrichtes. Gemeinsam mit den Kursteilnehmern wurden Grundsätze zu verschiedenen Punkten wie Literaturauswahl, instrumentaltechnische Uebungen, Gehör- und Rhythmusschulung oder Unterrichtsgestaltung beim Einzel- und Zweierunterricht erarbeitet.

Zu Problemen im Zusammenhang mit der Ausübung einer Führungsrolle äusserte sich *Beat Kappeler*. Diesem zentralen Bereich war der zweite Teil der Kurswoche gewidmet. Wie legitimiert ist eine Führungsposition, worauf begründet sie sich, wie weit hängt die Legiti-

*Die ev. Heimstätte Leuenberg ob Hölstein im Waldenburgertal (BL) bot ideale Bedingungen zur Durchführung des Schulleiterausbildungskurses VMS.* *(Fotos RH)*

### In dieser Nummer

| | |
|---|---|
| Teilnehmerstimmen zum Schulleiterkurs | 2/3 |
| Ziele und Aufgaben der Musikschule | 5 |
| Kurse/Veranstaltungen | 6/8 |
| Zur musikpädagogischen Praxis | 7 |
| Neuerscheinungen | 9 |
| Berichte | 10/11 |
| Leser schreiben | 10 |
| Musikschulen stellen sich vor | 13 |
| Stellenanzeiger | 12/14/15 |